

waltungszweig seiner Natur nach nicht so ergiebig ist, oder mit kurzen Worten, was kann der dafür, welcher eine nicht so reichliche Dienstbranche verwaltet? Aus demselben Grunde müßten die Besoldungen überall da herabgesetzt werden, wo der Verwaltungszweig nicht so viel einbringt. Ferner hat der Herr Minister die Schwierigkeiten der Erlangung eines andern, eines wohlfeilern Bauplatzes für das Forstgebäude in Schandau zur Rechtfertigung des enormen Preises — den ich jetzt dahingestellt sein lassen will — angeführt, aber über die Höhe der Kosten des Baues selbst hat der Staatsminister gar nichts erwähnt. Der Bau soll 12,000 Thlr. kosten. Jetzt bekommt der Forstmeister 120 Thlr. Miethzinsäquivalent, und nun frage ich, ob das nicht eine Verminderung des Domainenfonds ist? Es ist eine Verminderung, weil der Domainenfonds dadurch verliert, und ich halte deshalb nicht angemessen, aus dem Domainenfonds solche Wohnungen zu bauen. Wenn ein Abgeordneter erwähnte, solche Dienstwohnungen sollten nur 4000 bis 5000 Thlr. kosten, so frage ich: Warum soll die Wohnung in Schandau dann 12,000 Thlr. kosten? Ist doch bis jetzt nicht ein Versuch gemacht worden, diesen Voranschlag zu rechtfertigen. Uebrigens helfen solche von einzelnen Abgeordneten nur gemachte Angaben über das Maximum der Kosten eines Forsthauses und die nur der Deputation von dem Ministerium mitgetheilten Kostenangaben und Voranschläge der Kammer gar nicht, da über diese nicht abgestimmt wird, sie folglich nicht bindend werden. Mit dem Antrage der Deputation Seite 168 kann ich mich nicht einverstanden erklären, und wenn der Kammer ihr Bewilligungsrecht lieb ist, so rathe ich ihr an, diesen abzulehnen. Sie sollen sich „mit dieser Verwendung der zum Domainenfonds gehörenden Gelder“ einverstanden erklären. Ich frage: Für welche Verwendung, für welche Gebäude? Wie hoch sind die Summen, die darauf verwendet worden sind? Von alle dem steht kein Wort in dem Berichte und obigem Antrage. Sie sollen also die unbekanntere Verwendung unbekannter Summen genehmigen. Das ist mir doch zu weit gegangen; denn die (höchste) Summe hätte doch unbedingt in dem Berichte und Antrage ausgedrückt werden müssen. Das ist nicht geschehen, und deshalb werde ich gegen den Antrag stimmen und einen andern substituieren. Wenn ferner Seite 168 in dem Antrage der Deputation gesagt ist: „Sie sollen die Regierung ermächtigen, dieserhalb in der zeitherigen Weise fortzufahren,“ so ist das viel zu weit, unbestimmt, unbekannt, viel zu gefährlich. Ich weiß, daß Forstgebäude gebaut werden, aber ich weiß nicht, wie, ob mit Nutzen, mit Vortheil, wie theuer u. s. w. Hintennach kann man sich allerdings aussprechen, aber so lange ich nicht weiß, wie gebaut wird, und so lange ich mich nicht im voraus darüber ausgesprochen habe, ermächtige ich nicht, namentlich nicht im voraus, zur unbekannteren Verwendung unbekannter Summen, — ja sogar auf unbestimmte, auf ewige Zeiten. Wenn ferner der Herr Staatsminister erwähnte, selbst wenn der Antrag der Deputation abgelehnt würde, halte er sich doch für berechtigt, in der zeitherigen Weise in der Anschaffung von Dienstwohnungen für Forstbeamte fortzufahren, so muß ich

dem auf das bestimmteste widersprechen, und behalte mir, wenn der Herr Staatsminister sich doch für so berechtigt halten sollte, in der zeitherigen Weise fortzufahren, das Weitere vor. Vor der Hand ist dies nicht nöthig, weil man nicht weiß, ob das Deputationsgutachten abgelehnt wird, und ob das Ministerium sich dann noch berechtigt hält, in der zeitherigen Weise fortzufahren, und fortfahren wird. Es wäre das Seite 168 gestellte Deputationsgutachten nicht nur im Allgemeinen ein Vertrauensvotum, was ich übrigens dem Finanzministerium noch am ehesten bewilligen würde, sondern sogar auch wegen seiner Unbestimmtheit und Allgemeinheit ein blindes und unbedingtes Vertrauensvotum, weil eine unbekanntere und unbestimmte Summe bewilligt werden soll. Man wird mir einhalten, man müsse der Administration Vertrauen schenken. Dann aber, meine Herren, brauchen Sie gar kein Budget, und ich bin der Erste, welcher Ihnen dann anrath, die Zeit mit Berathung des Budgets zu ersparen. Wenn Sie sagen, das sei einmal Sache der Administration, Voranschläge von solchen Forstgebäuden könne man nicht verlangen, nun, meine Herren, so sage ich, daß auch die ganzen Voranschläge des ganzen Ausgabebudgets bloß Administrationsachen, bloß die Verwaltung betreffen, daß auch die Verausgabung der ganzen Staatseinnahmen bloße Verwaltungssache ist. Dann brauchen wir also gar keinen Staatshaushaltplan, keine Steuerbewilligung, — gar kein Budget mehr! — Aber, meine Herren, Ihnen ist gewiß das Steuerbewilligungsrecht eben so lieb, wie mir. Deshalb rathe ich Ihnen an, das ganz unbestimmte und unbestimmbare, gar keine bestimmten Summen enthaltende Deputationsgutachten abzulehnen, und statt dessen folgenden Antrag anzunehmen: „Die Staatsregierung wolle den Kammer einen Voranschlag über die Kosten der Forstgebäude zur Genehmigung vorlegen.“ Ich habe darin nicht einen Voranschlag über die „einzelnen Kosten für die einzelnen Forstgebäude“ verlangt; nein, aber es soll und kann die Summe wenigstens im Allgemeinen und ihrer höchsten Höhe nach bestimmt werden, die das Ministerium zu brauchen gedenkt. Wir können dann auch prüfen, ob nicht einzelne Forstgebäude zu kostbar sind. Das können wir jetzt nicht. Um meinen Antrag zu motivieren, erinnere ich Sie nur nochmals an das Beispiel eines Forstgebäudes in Schandau. Dort soll eine Wohnung gebaut werden, die 15,400 Thlr. kosten soll. Wollen Sie das, wollen Sie, daß das Finanzministerium so theuer, wie es nur will, baue, — so nehmen Sie den Antrag von der Deputation an. Wollen Sie es nicht, so nehmen Sie meinen Antrag an.

Referent Abg. v. d. Planitz: Der Abgeordnete D. Schaffrath hat die Aeußerung gethan, es handle sich um die Bewilligung von einer Summe, die man nicht übersehe. Ich beklage, daß er sich nicht um die Unterlagen bekümmert hat, die ausgelegt haben, da würde er gesehen haben, daß es sich um die Erwerbung von drei bis vier Forstgebäuden handelt, und er würde auch die Summen gesehen haben, die sie kosten. Die Deputation hat nie einen so umfangreichen Bericht über den Domainenfonds erstattet, um solche Details in denselben aufzunehmen, und wollte sie dies thun, so müßte sie über jeden Ankauf einer Holzparcalle